

Fiddlers laden zur Chorstubete

Kammerchor mat. Der Anspruch einer «neuen» Schweizer Volksmusik führt im Bereich des Volkslieds zu einem Paradox. Denn neue Bearbeitungen verhindern, dass man diese Lieder spontan mitsingen kann. Und sind meist doch zu wenig originell oder mehrheitsfähig, um sich als neuer Standard durchzusetzen. Die Folge ist, dass das Gemeinschaftliche, das den Sinn des aus dem Alltag verdrängten «Volkslieds» ausmacht, erst recht verloren geht.

Spannender Mix

In dieser Situation mutete schon fast wieder originell an, dass der Kammerchor Luzern Volkslieder ohne aktuellen Innovationsanspruch vorführte: in Chorsätzen, die ebenfalls kein Original, sondern einfach eine ältere, bis ins 19. Jahrhundert zurückreichende Tradition der Volksliedbearbeitung repräsentieren. Die Pointe war, dass mit den vorzüglichen Helvetic Fiddlers ein Streichquartett mitwirkte, das das Programmheft selber als eine der «innovativen und stilbildenden Formationen der neuen Volksmusikszene» feiert.

Die Mischung zeigt, dass der Kammerchor unter der Leitung von Andreas Felber auch programmatisch neue Wege geht. Und sie erwies sich am Samstag in der Matthäuskirche als äusserst fruchtbar.

Auf halber Strecke

Die auch mal raffiniert aufgefächerten Chorsätze profitierten von den neu gewonnenen Qualitäten des 50-köpfigen Chors. Höhepunkte waren aber Stücke wie das Nidwaldner Tanzlied, das den auftrumpfenden Chorklang mit spritzigen instrumentalen Zwischenspielen und einem verklärt-schönen Jodel-Solo kontrastierte. Die Besetzung erlaubte es auch, das Ausdrucksspektrum chorisch zum Hymnischen hin auszuweiten, während die Helvetic Fiddlers mit Naturtönen und repetitiven Grooves neue und alte Volksmusik nahtlos miteinander verbanden.

Bedauerlich war nur, dass das Projekt auf halber Strecke stehen blieb. Als nach einer Stunde die Fiddlers mit einer virtuosen «Frau-Stirnimaa»-Zugabe das Publikum zum Mitsingen aufforderten, kam regelrechte Stubete-Stimmung auf. Es wirkte wie der Auftakt zu einem zweiten, nun wirklich authentischen Konzerteil zum Mitsingen. Aber dann kam auch schon der Schluss, den selbst der begeisterte Applaus in der praktisch ausverkauften Kirche nicht mehr hinauszögern konnte.

